



*ich bin die leinenweberei im zweiten wiener gemeindebezirk. leicht und luftig zeige ich mich inmitten all der opulenten schweren fassaden. ich verbinde serienanfertigung und gewerbe mit handarbeit und hingabe.*

*der flachsanbau auf dem dach verleiht mir eine produktive krone und gibt den warenfluss von oben nach unten vor. wie in einer kugelbahn durchwandert das produkt mit jedem weiteren verarbeitungsschritt eine weitere ebene. ich bin überwältigt, wenn ich die fertige ware zum präsentieren im erdgeschoss sehe.*

*meine räume stehen in einer engen beziehung zu den wohnungen. wir führen zwar friedlich unser eigenleben, aber wissen beide: ich brauche sie und sie brauchen mich.*

*das raumkonzept wird dem einer fabrik gerecht, doch mein körperbau widmet sich meiner passion. wie fäden bahnen sich unterzüge aus beigen rohem beton dreidimensional ihren weg und bündeln sich an knotenpunkten zu massiven stützen. die struktur ist mein skelett, die großzügigen öffnungen sind meine haut.*

*jalousien aus leinen umhüllen mich wie ein luftiges sommerkleid und erinnern an ein lebendiges gewebe, das sich öffnet und schliesst. das filigrane gestänge aus baubronze hält es stets in form. leinengeebe wirken kühlend, sind schmutzresistent und glänzen leicht. daher kühle ich mein innenleben ganz natürlich und wirke dabei auch noch besonders edel.*

*ich trage keinen schmuck, und dennoch stehen meine zweckhaften dinge, wie handläufe und türgriffe, in all ihrer anmut symbolisch für das, was ich verkörpere. genauso wie ich im großen produktion mit leidenschaft verbinde, trifft im kleinen maßstab zweckhaftigkeit auf sanftmut.*